



# NEWSLETTER

**Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter**

**20.05.2023**

Die Umweltministerinnen und -minister der Länder haben sich bei ihrer Konferenz (UMK) Mitte Mai hinter die Beschlüsse der Agrarministerkonferenz (AMK) für eine bundesweit einheitliche Auslegung der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA-Luft) gestellt. Damit ist eine weitere Hürde für den tiergerechten Umbau von Ställen abgeräumt. Die Chefs der Umweltressorts haben wie schon ihre AMK-Kollegen betont, dass die baulichen und betrieblichen Anforderungen grundsätzlich mit den Erfordernissen einer tiergerechten Haltung abzuwägen sind, soweit diese Form der Tierhaltung zu höheren Emissionen führt.

Bio, Frischluft- und Auslaufställe bevorzugen:

Sie gehen für den Vollzug immissionsschutzrechtlicher Vorschriften bei der Genehmigung von Stallneu- und -umbauten grundsätzlich davon aus, dass Frischluftställe und in Ställe der Haltungsform Bio, wie sie im Tierhaltungskennzeichnungsgesetz definiert sind, unter bestimmten Voraussetzungen „qualitätsgesicherte Haltungsverfahren, die nachweislich dem Tierwohl dienen/tiergerechte Außenklimaställe“ im Sinne der TA-Luft sind. Auch Auslaufbetriebe zählen sie grundsätzlich dazu. Die Minister der Umweltressorts der Länder bitten deshalb die Bund/Länder-Adhoc-Expertengruppe „Immissionsschutz und Tierwohl“, bis zur Agrarministerkonferenz im September dieses Jahres einen Vorschlag für Vollzugshinweise zur TA-Luft zu erarbeiten, damit aus immissionsschutzrechtlicher Perspektive rechtssichere Genehmigungen durch die zuständigen Behörden erlassen werden können. Ziel ist dabei letztlich eine Vereinfachung und Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für die genannten Haltungssysteme.

Auch kleine Betriebe besserstellen:

Überprüft werden soll auch, ob es erforderlich ist, eine konkretisierende Regelung in die TA-Luft aufzunehmen, nach der durch die Umsetzung von Tierwohlmaßnahmen eine nicht vermeidbare Erhöhung der Emissionen bei der Beurteilung der Schutzanforderungen unberücksichtigt bleibt. Diese Regelung wäre wichtig für kleine Betriebe, die immissionsschutzrechtlich nicht genehmigungspflichtig sind und daher nicht unter die Vorgaben des entsprechenden Abschnitts der TA-Luft fallen. Der Bund soll hierzu bis zur Herbst-UMK berichten.

Özdemir: Sind beim Umbau der Tierhaltung weitergekommen:

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir zeigte sich im Anschluss an die UMK erleichtert über den Rückenwind für die tierwohlgerechte Transformation der Nutztierhaltung: „Wir sind heute einen wichtigen Schritt beim Umbau der Tierhaltung vorangekommen.“ Die Umweltministerinnen und -minister der Länder haben sich auch nach Özdemirs Einschätzung der Auffassung der Agrarkollegen angeschlossen, wonach die höheren Haltungsformen des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes auch immissionsschutzrechtlich zu privilegieren sind.

„Damit ist es gelungen, den scheinbaren Widerspruch von Umweltschutz und tiergerechter Haltung zu überwinden“, betonte der Bundesminister. Mit dem heutigen Beschluss der UMK ist die politische Grundlage geschaffen, dass zukünftig in ganz Deutschland die gleichen Regelungen gelten. Für die ressortübergreifende Einigkeit bin ich den Kolleginnen und Kollegen der Länder dankbar.“

*Quelle: susonline.de*

Um die Schlachtkosten zu senken, strebt Danish Crown (DC) eine planbare und möglichst gleichmäßige Belieferung seiner Schlachtstätten mit Schweinen an. Dies soll laut heutiger Mitteilung des Unternehmens ab dem 1. Juli auch durch eine neue Stabilitätsmaske bei der Abrechnung von Schlachtschweinen erreicht werden.

In den vergangenen drei Jahren habe es erhebliche Angebotsschwankungen gegeben, die eine Optimierung der Produktionskapazitäten fast unmöglich machten, so der Schlachtkonzern. Es seien erhebliche Kosten zum Vorhalten von Pufferkapazitäten in den Werken entstanden. Angestrebt werde nun eine bessere Abstimmung zwischen der Zahl von Schweinen in den Ställen mit den Schlachtkapazitäten.

Der Verwaltungsrat hat laut Danish Crown mit Unterstützung der Vertreterversammlung beschlossen, dass jedes Genossenschaftsmitglied von DC seine voraussichtlichen jährlichen Schweinelieferungen oder A-Mengen anmelden soll. Die erwarteten jährlichen Lieferungen können laufend angepasst werden. Sollte es jedoch zu stärkeren Ungleichgewichten am Lebendmarkt kommen, wird eine Stabilitätsmaske aktiviert. Die A-Menge kann der Erzeuger dann nicht mehr ändern, und für Über- und Unterlieferungen werden Abzüge vorgenommen.

Ohne Strafen bleiben Anlieferungen im Zielkorridor zwischen 90 Prozent und 110 Prozent der angegebenen Menge. Werden in Zeiten der aktivierten Stabilitätsmaske mehr als 10 Prozent der geplanten Schweine verkauft, wird für jedes überschüssige Tier ein Abzug von 220 dkr (29,55 Euro) wirksam. In Zeiten des Angebotsmangels muss beim Unterschreiten der Marke von 90 Prozent Marke eine Abgabe von 75 dkr (10,07 Euro) je Tier gezahlt werden, bei weniger als 70 Prozent sind es 100 dkr (13,43 Euro).

Berechnungsgrundlage für die Abweichungen vom Zielkorridor ist ein rollierender 13-Wochen-Durchschnitt. Laut DC ist die Stabilitätsmaske an der bekannten Gewichtsmaske orientiert. Auch dort erhalten die Schweine die beste Bezahlung, die im optimalen Gewichtsbereich den höchsten Wert haben. Die Stabilitätsabzüge sollen nur zur Anwendung gelangen, wenn der Verwaltungsrat ein anhaltendes Gesamtungleichgewicht feststellt. Es wird keine Abzüge im Zusammenhang mit normalen biologischen Schwankungen, Umstrukturierungen oder verschobenen beziehungsweise vorverlegten Schweinen in Verbindung mit Feiertagen geben.

*Quelle: fleischwirtschaft.de*

## Fleischbranche will über 15 Mio. € pro Jahr in Werbung stecken , 15.05.2023

"Fleisch ist ein Stück Lebenskraft!" Mit solchen Slogans hat die Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA) seinerzeit für deutsche Fleischprodukte getrommelt. Ob sie damit wirklich Lust auf Fleisch machte, wissen wir nicht. Die Marketinggesellschaft sorgte aber sicherlich für Aufmerksamkeit.

Wir brauchen dringend gute Imagewerbung für Fleisch, darin ist sich fast der gesamte Sektor einig. Bislang fehlt jedoch das Geld, um das zu finanzieren. Zahlreiche Initiativen sind bereits in der Planungsphase gescheitert oder es kamen nur verhältnismäßig kleine Summen zusammen, mit der sich die oftmals teure Werbung in Funk und Fernsehen nicht finanzieren ließ.

Das könnte sich demnächst ändern. Nach Informationen von top agrar haben sich Vertreter der Fleischbranche weitestgehend auf ein Finanzierungsmodell für Imagewerbung verständigt.

0,30 € pro Schwein und 1,20 € pro Großvieh?: Demnach zahlen die Schlachtunternehmen, die mehr als 10.000 Schweine bzw. mehr als 500 Kopf Großvieh pro Woche schlachten, 0,30 € pro geschlachtetem Schwein und 1,20 € je geschlachtetem Kopf Großvieh in den Fördertopf „Branchenkommunikation“ ein. Jährlich könnten so allein über die Schiene Schwein mehr als 12 Mio. € zusammenkommen. Hinzu kämen noch gut 3 Mio. € aus der Rindfleischschiene. Das Geld soll dann in verschiedene Marketingmaßnahmen fließen. Wann der Startschuss fällt, ist derzeit noch offen. [...] „Wir wollen möglichst viel Geld in Werbemaßnahmen stecken und möglichst wenig Verwaltungskosten erzeugen“, so ein Branchenbeteiligter gegenüber top agrar.

Der Plan sieht die Gründung einer eigenständigen Gesellschaft vor, die die Gelder einsammelt, verwaltet und für entsprechende Marketingmaßnahmen ausgibt. Neben Vertretern aus der Fleischbranche sollen auch die nationalen bäuerlichen Interessenverbände an der Ausarbeitung der Marketingfinanzierung direkt beteiligt sein.

## Der Oberste Gerichtshof der USA bestätigt „Vorschlag 12“, 11.05.2023

Der Oberste Gerichtshof der USA bestätigte die Rechtmäßigkeit eines 2018 in Kalifornien verabschiedeten Tierschutzgesetzes. Die US-Schweinefleischindustrie lehnt den sogenannten „Vorschlag 12“ seit Jahren entschieden ab [...] „Wir sind von der Meinung des Obersten Gerichtshofs sehr enttäuscht“, erklärte Scott Hays, Präsident des National Pork Producers Council, in einer Pressemitteilung. „Die Zulassung staatlicher Übergriffe wird die Preise für Verbraucher erhöhen und kleine landwirtschaftliche Betriebe aus dem Geschäft drängen, was zu einer stärkeren Konsolidierung führt. Wir werten immer noch die vollständige Stellungnahme des Gerichts aus, um alle Auswirkungen zu verstehen. NPPC wird weiterhin für die Schweinefleischzüchter und amerikanischen Familien unseres Landes gegen fehlgeleitete Vorschriften kämpfen.“

Diese Gesetzgebung, die im Januar 2022 vollständig umgesetzt wurde, legt Standards für Haltungssysteme für Sauen, Geflügel und Mastkälber in Kalifornien fest. Jede Zuchtsau muss über 2,23 m<sup>2</sup> (24 ft<sup>2</sup>) Platz verfügen und reine Kastenstandhaltung ist nicht zulässig. Vorschlag-12 verbietet jedoch auch jedem Unternehmen den Verkauf von Schweinefleisch, Kalbfleisch und Eiern nach Kalifornien, die von Tieren stammen, die auf eine Weise gehalten werden, die gegen die Vorschlag-12 -Standards verstößt. [...]

Quelle: pigprogress.net; gekürzt



## Tönnies verschärft Regeln für Treuebonus, 17.05.2023

Der Schlachtkonzern Tönnies will zukünftig seinen Schweinelieferanten, die nicht die vertraglich vereinbarten Jahresliefermengen erbringen, den Treuebonus streichen. In der Corona-Pandemie hatte das Fleischunternehmen nach eigener Aussage hohe Lieferabweichungen toleriert und den Bonus trotzdem gewährt. Nun würde man wieder planbareren Zeiten entgegenblicken und alle Lieferanten sind dazu angehalten, ihre aktuelle Jahresliefermenge zu überprüfen.

„Um die Schlachtschweine verbindlich planen und vermarkten zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen und benötigen eine realitätsgetreue Vorplanung“, heißt es in einem kürzlich versendeten Schreiben an die Landwirte. Sollte sich nun also in einem Betrieb abzeichnen, dass er z. B. durch produktionstechnische Veränderungen oder die Umstellung auf höhere Tierwohlstufen weniger Tiere abliefern wird, kann er die ursprüngliche Jahresliefermenge in Rücksprache mit dem Unternehmen anpassen. Wer diese Möglichkeit nicht ergreift, könnte bei der Auszahlung des Treuebonus im November dieses Jahres leer ausgehen. Dann will Tönnies das abgelaufene Jahr bewerten und einen Toleranzbereich von +/- 5 % zur angegebenen Jahresliefermenge ansetzen. Sollte die Anzahl der tatsächlich angelieferten Schweine diesen Wert z. B. unterschreiten, entfällt der Anspruch auf den Treuebonus. Bei erklärbaren Abweichungen will man nach Rücksprache Einzelfall-Entscheidungen treffen.

Quelle: susonline.de

Der Handel mit Schlachttieren wird aktuell mehrheitlich als ruhig beschrieben, selbst die zumeist kleinen Mengen reichen für den herrschenden Bedarf aus. Neben den vergleichsweise hohen Preisen wirken auch die fehlenden Schlachtstage dämpfend.

Wenig Spielraum für Preisanpassungen bei Schweinen:

Im Handel mit Schlachtschweinen scheint es wenig Spielraum für Preisanpassungen zu geben. Zwar ist das Angebot nach wie vor klein, der Bedarf der Schlachtunternehmen kann aber gedeckt werden. Einerseits bremst die anhaltend regnerische Witterung die Fleischnachfrage aus, von den erhofften Impulsen durch die Grillsaison ist nicht viel zu spüren. Andererseits schränken mehrere Feiertage die Schlachtmöglichkeiten immer wieder ein. Daher ist selbst das kleine Angebot für den Bedarf zumeist ausreichend. Vonseiten der Schlachtunternehmen wird zwar teilweise über das relativ hohe Preisniveau geklagt, dennoch läuft der Handel mit Schlachttieren insgesamt zügig und reibungslos.

Kurzbratartikel vom Schwein rege gefragt:

Viel lebhafter als in der Vorwoche werden die Geschäfte mit Schweinefleisch beschrieben. Alle Teilstücke, die als Grillprodukte Verwendung finden, werden sehr lebhaft geordert. Teilweise werden Nacken zugeteilt, da diese nicht komplett für den Bedarf ausreichen. Auch Bauchfleisch, Filets, Koteletts und Schultern sind nur begrenzt verfügbar. Bei diesen sehr gefragten Artikeln kommt es zu Preisaufschlägen. Aber auch andere Fleischteile können mühelos vermarktet werden. Etwas ausgebremst wird der flotte Geschäftsverlauf durch das wechselhafte Wetter, wodurch die Abnahme durch den Verbraucher doch etwas geringer ausfällt. Der Einzelhandel fährt vermehrt Sonderangebote zu Grillfleisch, doch die Nachfrage ist schwer einzuschätzen. Dennoch steigern erfahrungsgemäß die freien Tage das Interesse an Schweinefleisch. Häufig wird der Vatertag oder das Pfingstwochenende zum Grillen genutzt.

Sauenfleisch nur in geringen Mengen gehandelt:

Die umgesetzten Mengen fallen bei Sauenfleisch momentan recht gering aus. Es steht durch die geringen Schlachtzahlen nur wenig Fleisch zur Verfügung. Auf der Nachfrageseite hält sich das Interesse jedoch in engen Grenzen. In vielen Unternehmen wird in dieser Woche die Verarbeitung durch den Feiertag an Christi Himmelfahrt und oft noch verbunden mit einem Brückentag in dieser Woche zurückgefahren.

*Quelle: fleischwirtschaft.de / AM.*

Die Schweinehalter in Dänemark haben in diesem Frühjahr ihre Tierbestände weiter massiv abgestockt. Wie der Dachverband der Agrar- und Ernährungswirtschaft (L&F) mitteilte, sind die hohen Produktionskosten und die schlechte Wirtschaftlichkeit der Schweinehaltung in weiten Teilen der Jahre 2021 und 2022 Hauptursache für den Rückgang.

Laut Daten von Statistics Denmark wurden am Stichtag 1. April 2023 knapp 10,73 Millionen Schweine im Nachbarland gehalten; das waren 1,74 Millionen Tiere oder 14,0 % weniger als zwölf Monate zuvor. Bereits seit Oktober 2021 sinkt die Schweinepopulation bei den vierteljährlichen Erhebungen im Vorjahresvergleich, wobei die Verluste von Zählung zu Zählung immer größer ausfallen. Bei der jüngsten Stichprobenerhebung in rund 1.500 Betrieben wurden laut L&F in allen Kategorien deutlich geringere Tierzahlen festgestellt. Dies galt ganz besonders für Mastschweine ab 50 kg, deren Bestand im Vorjahresvergleich um 24,6 % auf 2,20 Millionen Stück einbrach. Auch beim „Nachwuchs“ ist der Mangel offensichtlich. Der Bestand an Ferkeln und Läufern im Gewichtsbereich zwischen 20 kg und 50 kg war um 12,1 % auf 5,08 Millionen Tiere rückläufig; bei den Babyferkeln bis 20 kg gab es ein Minus von 9,2 % auf 2,33 Millionen Stück.

Laut der aktuellen Viehzählung stockten die dänischen Erzeuger auch ihre Sauenherde weiter ab. Die Zahl der weiblichen Zuchttiere insgesamt sank im Vorjahresvergleich um 88.000 Tiere oder 7,4 % auf 1,10 Millionen Stück. Dabei verringerte sich der Bestand an trächtigen Tieren um 6,6 % auf 691.000, der an nicht tragenden Sauen um 8,6 % auf 412.000 Stück.

Positiv kann laut L&F gewertet werden, dass sich die Sauenherde gegenüber der Erhebung von Januar nur um 1,3 % verringert hat und somit eine gewisse Stabilisierung eingetreten ist. Dies ist dem Verband zufolge auf die gestiegenen Ferkelpreise und die spürbar verbesserte Wirtschaftlichkeit der Ferkelerzeugung zurückzuführen. Die Ergebnisse der jüngsten Bestandserhebung führen aber zu dem Schluss, dass im weiteren Jahresverlauf die Ferkel- und Mastschweineerzeugung in Dänemark im Vorjahresvergleich erst einmal sinken dürfte. Bei den Schweineschlachtungen war in den ersten vier Monaten 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum laut L&F ein kräftiger Rückgang von 16,6 % zu verzeichnen. Der große Fleischhersteller Danish Crown hat deshalb bereits die Stilllegung von Betriebsstätten angekündigt.

*Quelle: proplanta.de*

Für die weltweite Weizenproduktion 2023/24 zeichnet sich ein Rekord von 789,8 Mio. t ab. Davon geht das amerikanische Landwirtschaftsministerium (USDA) in seiner ersten Prognose für die kommende Saison aus. Damit würde die Vorjahresmenge um 1,5 Mio. t Weizen übertroffen. Auch mit Blick auf das globale Maisaufkommen sind die Marktexperten sehr optimistisch. Im Einzelnen rechnen die Washingtoner Fachleute für die EU mit einer Weizenerzeugung in der kommenden Vermarktungssaison von 139 Mio. t, nach lediglich 134,3 Mio. t im Vorjahr.

Ursachen seien die bislang überdurchschnittlichen Niederschläge in fast allen EU-Mitgliedstaaten, außer in Spanien und Portugal. Für Kanada und Argentinien werden beim Weizen Zuwächse um 3,2 Mio. t auf 37 Mio. t beziehungsweise um 6,9 Mio. t auf 19,5 Mio. t erwartet. Als Begründung wird für Kanada die nach aktuellen offiziellen Schätzungen positive Entwicklung der betreffenden Anbaufläche angeführt; in Argentinien sind es die dürrebedingt schlechten Vorjahreserträge.

In Indien dürfte die Weizenproduktion dem USDA zufolge um 6 Mio. t auf 110 Mio. t ausgeweitet werden und in China um 2,3 Mio. t auf 140 Mio. t. Für das eigene Land rechnen die US-Marktexperten mit einer Weizenernte von 45,2 Mio. t; damit würde das Vorjahresvolumen um etwa 300.000 t übertroffen.

Für Russland geht das USDA von einer Weizenernte 2023/24 in Höhe von nur 81,5 Mio. t aus; das wären 10,5 Mio. t weniger als die im Vorjahr erreichte Rekordmenge. Die Fachleute begründen diese negative Entwicklung mit voraussichtlich geringeren Erträgen und einer kleineren Anbaufläche. Zudem wird für die Ukraine wegen der Beeinträchtigung der dortigen Landwirtschaft durch den Krieg ein Erzeugungsminus von 4,4 Mio. t auf 16,5 Mio. t Weizen prognostiziert.

Auch die Weizenernte in Australien dürfte mit voraussichtlich 29 Mio. t erheblich kleiner ausfallen. Im Vorjahr hatten die Farmer bei der dritten Rekordernte in Folge noch insgesamt 10 Mio. t Weizen gedroschen. Die Erträge werden wohl auf das Niveau des langjährigen Mittelwertes sinken, heißt es

### **Ferkel VEZG**

25 kg Notierung / 200er Gruppe

**Aktuelle Woche: 84,50 EUR**

(22.05.23 – 28.05.23)

Vorwoche: 84,50 EUR

### **Mastschweine VEZG**

Basispreis je kg SG

**Aktuelle Woche: 2,33 EUR**

(17.05.2023)

Vorwoche: 2,33 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH  
Kulmbacher Str. 17  
96197 Wonsees  
[www.tieraerzte-wonsees.de](http://www.tieraerzte-wonsees.de)

Serviceteam Alsfeld  
An der Hessenhalle 1  
36304 Alsfeld  
[www.sta-alsfeld.de](http://www.sta-alsfeld.de)



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.